

## 22. Sonntag – A – 3. September 2023

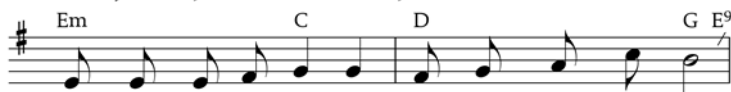
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 456, 1+2: Herr, du bist mein Leben

T u. M: Pierangelo Sequeri „Tu sei la mia vita“ (Originaltitel: Symbolum '77) 1978, Ü: Christoph Biskupek



1 Herr, du bist mein Le-ben, Herr, du bist mein Weg.  
2 Je-sus, un-ser Bru-der, du bist un-ser Herr.



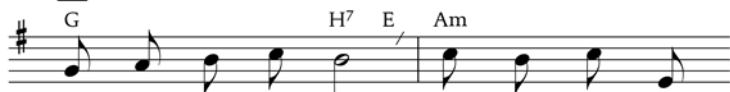
1 Du bist mei-ne Wahrheit, die mich le - ben lässt.  
2 E - wig wie der Va-ter, doch auch Mensch wie wir.



1 Du rufst mich beim Na - men, sprichst zu mir dein  
2 Dein Weg führ - te durch den Tod in ein neu - es



1 Wort. Und ich ge - he dei - nen Weg, du  
2 Le-ben. Mit dem Va - ter und den Dei - nen



1 Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich  
2 bleibst du nun ver - eint. Ein - mal kommst du



1 kei - ne Angst, gibst du mir die Hand.  
2 wie - der, das sagt uns dein Wort,



1 Und so bitt ich, bleib doch bei mir.  
2 um uns al - len dein Reich zu ge - ben.

## Einführung

Wir sind jetzt wieder zusammengekommen, um uns von Gottes Wort ansprechen zu lassen. Wir wollen das, was uns beschäftigt oder belastet, hier ein wenig abladen, und wir wollen uns stärken lassen für alles, was in der neuen Woche auf uns zukommt. Gott ist da, diese Zusage gilt in dieser Stunde, aber auch in den kommenden Tagen.

## Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du sprichst uns Mut und Hoffnung zu. Herr, erbarme dich!
- Du stärkst uns durch deine Gegenwart. Christus, erbarme dich!
- Du rufst uns neu in deine Nachfolge. Herr, erbarme dich!

## Glorialied – GL 389, 1-3: Dass du mich einstimmen lässt

T u. M: Jesus-Bruderschaft Gnadenthal 1976

**Kv** Dass du mich ein - stim - men lässt in dei - nen  
Ju - bel, o Herr, dei - ner En - gel und himm - li - schen  
Hee - re, das er - hebt mei - ne See - le zu  
dir, o mein Gott; gro - ßer Kö - nig, Lob sei dir und



Eh - re!      1 Herr, du kennst mei - nen  
2 Und du reichst mir das  
3 Und du sen - dest den



1 Weg, und du eb - nest die Bahn, und du  
2 Brot, und du reichst mir den Wein, und bleibst  
3 Geist, und du machst mich ganz neu und er -



1 führst mich den Weg durch die Wü - ste. Kv  
2 selbst, Herr, mein Be - glei - ter. Kv  
3 füllst mich mit dei - nem Frie - den. Kv

## Gebet

Gott, zu allen Zeiten haben Menschen danach gefragt, was dein Wille ist. Schenke uns dein Wort. Teile dich uns mit. Sei uns nahe in Menschen, die uns zu dem führen, was du mit uns vorhast. Gib uns die Kraft, mit deinen Augen uns selbst und die Welt neu zu sehen, auf dass wir zu uns selbst finden und Zeugnis von deiner Menschenfreundlichkeit ablegen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen.

## Lesung

aus dem Buch Jeremía.

**Jer 20,7-9**

Du hast mich betört, o HERR, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich. Ja, sooft ich rede, muss ich schreien, „Gewalt und Unterdrückung“ muss ich rufen. Denn das

Wort des HERRN bringt mir den ganzen Tag nur Hohn und Spott.

Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen sprechen!, so brannte in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen. Ich mühte mich, es auszuhalten, vermochte es aber nicht.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

### Zwischengesang – GL 386: Laudate omnes gentes

Lau - da - te om - nes gen - tes, lau -

da - te Do - mi - num! Lau - da - te om - nes

gen - tes, lau - da - te Do - mi - num!

T: Ps 117,1, M u. S: Jacques Berthier (1923-1994), Gesang aus Taizé, Ü: Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn!

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.**

**Mt 16,21-27**

In jener Zeit begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären: Er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden, getötet und am dritten Tag auferweckt werden.

Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen!

Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?

Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!**

**Lob sei dir, Christus!**

### **Impuls – Johannes Ehrenbrink**

Liebe Leserinnen und Leser!

Würden Sie jemand offenen Auges ins Messer laufen lassen? Vor allem jemanden, den Sie mögen, jemanden, dem sie viel zu verdanken haben? Nein, das soll nicht geschehen! Die meisten von uns dürften Petrus gut verstehen. Und so werden wir mit ihm in die

Jüngerschule geschickt und müssen die Lektion von der Kreuzesnachfolge lernen. Nicht gerade ein angenehmes Kapitel, das da mitten in die Stimmung von Neubeginn nach der Sommerpause platzt.

Beim Stichwort Kreuz denken wir an schweres Leid und an das grausame Folterinstrument, an dem auch Jesus gestorben ist. Es ist ja auch so gemeint. Sein Kreuz aufnehmen, da hatte man ursprünglich vor Augen, wie ein Verurteilter das Kreuz zu seiner Hinrichtung aufnehmen musste.

Kreuzesnachfolge. Ungute Gefühle von Weltverachtung, Verzicht, Weltverneinung beschleichen uns. „Mir nach!, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlasst die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle ...“, singen wir. Doch es geht nicht um das Kreuz als Selbstzweck, darum, das Leben zu verlieren, sondern darum, das Leben zu gewinnen, zu einem erfüllteren, tieferen Leben vorzustoßen.

Wie also ist Leben zu gewinnen? Da gibt es die, die raffen und rauben. Sie nehmen, was sich ihnen bietet. Sie sind von der Angst getrieben, etwas zu verpassen. Nur ja nichts versäumen! Sie halten fest, was sie haben, und verteidigen es mit Zähnen und Klauen. Besitzstände wahren, mehren und – wenn möglich – genießen. Alles und alle anderen sind egal, nur ich und mein Leben zählen. Wer weiß, wie lange ich noch lebe. Bis dahin muss ich möglichst alles genossen haben, um zum Glück zu gelangen.

Jesus sagt: „Wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es gewinnen.“ Eine Ahnung von der Wahrheit dieses Wortes können wir aus Grunderfahrungen unseres Lebens gewinnen. Der ehemalige Limburger Bischof Franz Kamphaus zeigt es am Beispiel Atmen: „Wir können nur leben, wenn wir den Atem nicht

festhalten, sondern ihn lassen. Wenn wir nur einatmen und den Atem festhalten wollen, bekommen wir einen roten Kopf und fallen um. Wir müssen den Atem lassen, ausströmen lassen, bis dahin, dass wir das Leben ausatmen ... Eine Grundgebärde des Lebens, des ganzen Lebens. Nur so können wir das Leben neu empfangen. Die Kinder [z. B.] loslassen, nur so können sie das Laufen lernen, so werden sie selbstständig!“ Es ist wie Anspannen und Entspannen. Wir brauchen Phasen der Anstrengung und Phasen der Erholung. Sonst werden wir überspannt, brennen aus, sind ohne Spannkraft. Wir merken das gerade jetzt in diesen Tagen, in denen die Sommerpause zu Ende geht.

Wenn Menschen glauben, Leben nur gewinnen zu können, indem sie raffen und rauben, andere „eliminieren“ und sich verbarrikadieren, erfahren und bringen sie letztlich Tod. Grausam führen uns dies der Erste und der Zweite Weltkrieg vor Augen, die Jahrestage von Hiroshima und Nagasaki haben sich erst vor kurzem gejährt.

Wir schaffen das!

2015 hat Bundeskanzlerin Angela Merkel einen bemerkenswerten Satz gesagt, der zu einem geflügelten Wort geworden ist: „Wir schaffen das!“ Gemeint waren die Herausforderungen der sogenannten „Flüchtlingswelle“, als Hunderttausende Menschen vor unseren Grenzen standen in der Hoffnung auf ein sicheres und besseres Leben. Angela Merkel hat die Grenzen öffnen lassen, weil sie überzeugt davon war, dass Deutschland mit seinen Menschen diese Herausforderung bewältigt: „Wir schaffen das!“ Sie ist oft für diesen Satz kritisiert worden, doch meiner Ansicht nach hat sie recht behalten. Wir haben es geschafft. In ungezählten kleinen Schritten der Nachfolge. Sicherlich nicht

immer ohne Leid und Schmerzen – Leiden und Schmerzen für andere. Kreuzesnachfolge, die Mut macht. Amen.

### Credo – GL 793: Ich glaube an den einen Gott



Ich glau - be an den ei - nen Gott,  
den Va - ter, groß an Macht. Ich glaub an  
Chri - stus, sei - nen Sohn, der uns das Heil ge -  
bracht. Ich glau - be an den Heil - gen  
Geist, der in der Kir - che lebt, der  
uns durch sei - ner Lie - be Kraft ins ew - ge  
Reich er - hebt. A - - - - men.

T: Breslau, Speyer und Mainz 1952, M: Erhard Quack 1940

### Fürbitten

Lebendiger und barmherziger Gott, du lädst uns ein, dir zu vertrauen. Für unsere Ängste und Sorgen möchtest du da sein. So bitten wir dich:



1. Für alle Menschen, die sich für andere einsetzen und dabei ihr Leben riskieren, vor allem für alle Hilfskräfte in den Kriegs- und Krisengebieten unserer Erde. Beschütze du sie und gib ihnen Kraft und Geduld, wenn sie müde werden. – **Lebendiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Für alle Notleidenden, in der Welt und hier vor Ort: dass sie auf Menschen mit offenen Herzen und freigebigen Händen treffen und neuen Mut fassen. – **Lebendiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Für uns, die wir dich bekennen: dass wir glaubhafte Zeugen deiner Liebe und deiner verzeihenden Gnade sind und unser Leben deutlich macht, dass der Glaube an dich Halt, Sinn und Ziel unseres Lebens ist. – **Lebendiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Für alle Verstorbenen: Schenke ihnen Leben voller Glück und Geborgenheit. – **Lebendiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Herr, unser Gott, auch heute lässt du dich finden, wirst für uns spürbar und erfahrbar. Wir danken dir und wollen voller Vertrauen beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## Schlussgebet

Gott, wir danken dir für das Geschenk dieser Zusammenkunft und bitten dich: Erfülle uns mit dem Geist jener Liebe, die deinen Sohn drängte, sich für die Menschen einzusetzen. Stärke uns in seiner Nachfolge, heute und alle Tage, bis in Ewigkeit. Amen.

## Segen

Guter Gott, segne uns und alle, für die wir verantwortlich sind,

- durch Christus, der die große Tradition der alttestamentlichen Propheten fortgesetzt hat –
- im Hl. Geist, der Prophetinnen und Propheten aller Zeiten beruft und bei der Erfüllung ihrer Aufgaben stärkt. Amen.

## Schlusslied – GL 385, 1+2: Nun saget Dank und lobt den Herren

1 Nun sa - get Dank und lobt den Her - ren,  
2 Nicht ster - ben werd ich, son - dern le - ben;

1 denn groß ist sei - ne Freund - lich - keit,  
2 ge - züch - tigt wur - de ich vom Herrn,

1 und sei - ne Gnad und Gü - te wä - ren  
2 dem To - de a - ber nicht ge - ge - ben;

1 von E - wig - keit zu E - wig - keit.  
2 drum rühm ich Got - tes Ta - ten gern.

1 Du, Got - tes Volk, sollst es ver - kün - den:  
2 Mit Freu - den sin - gen die Ge - rech - ten

1 Groß ist des Herrn Barm-her - zig - keit;  
 2 in neu - en Lie - dern ü - ber - all:

1 er will sich selbst mit uns ver - bün - den  
 2 Gott schafft den Sieg mit sei - ner Rech - ten.

1 und wird uns tra - gen durch die Zeit.  
 2 Ge - lobt sei Gott mit Ju - bel - schall.

T: 1. Str.: nach Ambrosius Lobwasser 1573, 2. Str.: Fritz Enderlin  
 1952 nach Ps 118

M: Guillaume Franc 1543/Loys Bourgeois 1551

### Zum *Nach*-denken

Du fragst mich, was soll ich tun?

Und ich sage: Lebe wild und gefährlich, Arthur.

***Arthur Schnitzler (1862-1931), österreichischer  
 Schriftsteller, an Arthur Rimbaud (1854-1891),  
 französischer Schriftsteller***